



**Helmut Perner**

Geboren am 28. März 1954 in Weiz, seit 35 Jahren selbstständig tätig, Planungsbüro für Landschafts- und Gartengestaltung in Preding sowie Ziviltechnikbüro „Architektur 64 ZT“ in Gleisdorf, zahlreiche Projekte von Gartengestaltung über Privatobjekte bis zu großen Tourismus-Projekten wie der „Weissenseerhof“ in Kärnten oder das „Weingut Georgiöberg“. Verheiratet, zwei Kinder.

[www.perner.at](http://www.perner.at)

Freiberufler  
getragt...

# „WIE SICHERTE IHNEN DAS GEBURTSHOROSKOP EIN LEBENSPROJEKT?“

*Querdenker, Netzwerker und Ermöglicher: Er schätzt Handskizzen, wintergeschlägertes Holz, Regelbrüche und Vaastu-Energie. Der Weizer Helmut Perner ist einer der unkonventionellsten Architekten des Landes. Warum ihn seine Auftraggeber lieben und bei ihm sogar geheimnisvolle Anrufe in Großprojekte münden.*

TEXT: WOLFGANG SCHOBER, FOTOS: OLIVER WOLF, BARBARA ZAPFEL, KK

**E**in Besuch bei Helmut Perner ist ein Naturerlebnis im doppelten Sinn – aufgrund des Grüns seines Arbeitsplatzes und dank des Naturells des Gastgebers. Gestenreich, energiegeladent und mit fester Stimme führt uns Perner durch den weitläufigen Garten seines Planungsbüros, gleichzeitig privater Wohnsitz, in Preding bei Weiz, vorbei an Sträuchern, Obstbäumen, einem Gartenteich mit Lotusblüten und erklimmt über eine Außenstiege eine ausgedehnte Terrasse. „Das ist mein Denkraum und bevorzugter Arbeitsplatz“, erklärt der Architekt und lässt seinen Blick über seinen Garten schweifen. „Hier fließen meine Ideen und Gedanken, die ich auch hier zu Papier bringe. Es wäre für mich unmöglich, in einem Büro an einem Computer zu arbeiten.“ Bewegte Natur als Inspiration für einen bewegten Geist. Direkt unter der Terrasse rauscht der Weizbach

durch, der Wind fährt durch die Gipfel der Bäume entlang der Böschung. An guten Tagen sind am Bach Fischreiherr zu sehen, ebenso wie Rehe auf der gegenüberliegenden Seite.

„Ich brauche diese Umgebung um mich herum, die Natur ist wichtigster Taktgeber meiner Arbeit“, betont der 59-Jährige und lässt keinen Zweifel: Hier ist ein Überzeugungstäter am Werk. Schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen, Einbeziehung der Umwelt und Verwendung natürlicher Materialien aus der Umgebung kennzeichnen Perners Arbeit als Architekt. Eine Philosophie, die zuletzt in das Großprojekt „Weingut Georgenberg“ in Berghausen floss. Der spektakuläre Keller-Neubau „Fluss des Lebens im Tal der 1000 Steine“ der Industriellenfamilie Christian und Nora Trierenberg wurde im Sommer nach den Plänen der „Architektur 64 ZT“ von Hel-

*„An Wettbewerben nehme ich grundsätzlich nicht teil. Ich lerne Projektpartner am liebsten bei einer Zigarre und einem Gläschen Rotwein kennen.“*

**Helmut Perner**  
Architekt und Gartengestalter





*Projekt Georgiberg „Fluss des Weines – im Tal der 1000 Steine“: die Eröffnung des eindrucksvollen Weinguts der Familie Trierenberg in Berghausen fand diesen Sommer statt. Naturmaterialien dominieren den Neubau, rund 20 Qualitätsbetriebe wie der Pöllauer Edeltischler Kapo waren an der Ausführung beteiligt.*



*„Es gibt keine Zufälle, aber Dinge, die einem zufallen. So wie jener Anruf aus Wien wegen meiner Geburtsminute.“*

**Helmut Perner**

mut Perner nach nur elfmonatiger Bauzeit fertiggestellt. Für den Aufsehen erregenden Weinkeller konnte der Planer ökologisch-nachhaltig aus dem Vollen schöpfen. „Die verwendeten Materialien sind größtenteils Stein und Holz aus der Region. Allein mehr als 30 Lkw-Ladungen winterschlägertes, handbearbeitetes Holz stecken darin“, verrät er. „Das Lärchenholz für die Außenschalungen wurde mit Grubenwasser behandelt – für einen biologischen Holzschutz“, erklärt Perner seine Vorliebe, uralte Techniken mit modernen Anwendungen zu verknüpfen. Weitere bautechnische Schmankerln: Als Parkettböden kamen mit Georgiberg-Rotwein behandelte Eichendielen zum Einsatz, für die Innenräume wurde eine eigens entwickelte Lichtfarbe verwendet, der komplette Erd-Aushub – 1600 Lkw-Ladungen (!) – wurde auf dem eigenen Grundstück zur Errichtung einer neuen Panaroma-Zufahrt wiederverwendet. Der in den

Hang gebaute Weinkeller forderte den Kreativkopf in einer zweiten wichtigen Rolle: der des Mediators. „Die größte Herausforderung galt dem Hochwasserschutz und der Rutschgefährdung – schließlich bauten wir in der Roten Zone und mussten erst einmal die dafür notwendigen Genehmigungen zustandbringen. Bis wir alle positiven Bescheide hatten, waren viele Gespräche mit Behörden nötig.“ Eine Rolle, die dem Oststeirer gefällt. „Je größer die Herausforderung, desto lieber. Ich liebe es, Menschen zusammenzubringen und eine Lösung zu ermöglichen. Deshalb will ich auch gar kein Architekt sein, sondern bezeichne mich als Ermöglicher“, lächelt Perner in der Laube seines Gartens und zieht genüsslich an einer kubanischen Zigarre. „Ein Gläschen Wein und eine Zigarre“, erklärt er, „waren in meinem Fall schon oft die Grundlage eines Auftrags – in gemütlicher Stimmung kommen die Leute z’samm.“ So wie im Falle Christian Trie-



*Bio-Vitalhotel Weissenseerhof: Das Super-Niedrigenergie-Hotel direkt am und im Wasser des Kärntner Weissensees besticht durch seine harmonische Integration in die sensible Naturlandschaft. Fünf Jahre dauerten die Vorbereitungen und Planungen, für die Helmut Perner eine eigene Ortsbildsonderkommission ins Leben rief.*

renbergs. Perner: „Ich lernte ihn bei einer Oldtimer-Rallye, der Südsteiermark-Klassik, kennen. Nach einem Gläschen Rotwein und einer Zigarre segneten wir per Handschlag das Vorhaben ab – das Ergebnis unserer Zufallsbegegnung kann man in Berghausen sehen.“

Helmut Perner schätzt Handschlagqualität, an Wettbewerben nimmt er grundsätzlich nicht teil. „Nein, das halte ich für reinen Ideenklau. Zum Glück habe ich es auch nicht notwendig. Die Mundpropaganda funktioniert schließlich sehr gut“, strahlt Perner und spielt auf ein im Laufe der Jahre feingesponnenes Netzwerk aus regelrechten Fans des Predinger Planers an. Darunter nicht wenige wohlhabende Geschäftsleute aus Graz und der Südsteiermark, die dem eloquenten Energiebündel bei der Planung ihrer Privatvillen große Freiheiten lassen. Der „Heli“ wird als Querdenker und Bauphilosoph geschätzt und herumgerichtet. Für eine Reihe repräsen-

tativer Villen zeichnete Perner bereits verantwortlich. Freilich finden sich auch „profanere“ Projekte auf dessen Referenzliste: Die Krottendorf-Arena, ein nahegelegener Fußballplatz, wurde unlängst nach Perners Plänen fertiggestellt – Jahre, nachdem ebendort sein „Garten der Generationen“ entstand. Helmut Perner ganz entspannt: „Ich kann es mir zum Glück leisten, nur noch das zu machen, was mich wirklich interessiert.“

Dafür verantwortlich ist unter anderem ein umfassendes Projekt in Kärnten. Der Planer, der für alle seine Projekte maßstabsgetreue Modelle baut, ist seit einigen Jahren rund um den Weissensee architektonisch engagiert. Im Auftrag eines Wiener Investors plante er das Bio-Vital-Hotel Weissenseerhof und ist auch für dessen weitere Pläne rund um das Naturjuwel verantwortlich. Unaufdringlich-spektakulär schmiegt sich das Hotel, das erste Superniedrigenergie Spahotel Österreichs, in die >>

## ARCHITEKTUR 64 ZT GMBH

**Architekturbüro von  
Helmut Perner, Manuela  
Tauß-Kothgasser und  
Daniela Reisinger in  
Gleisdorf.** „64“ geht zurück

auf die Lieblingszahl Perners, die in dessen Leben wie auch die Zahl „8“ eine besondere Bedeutung hat.

[www.architektur64.at](http://www.architektur64.at)



*Perner-Projekte wie das Headquarter Weitzer-Parkett (l. o.) sowie private Villa in der Oststeiermark (l. u.), typische Handskizze sowie die Familie Perner bei der Georgiberg-Eröffnung: der Architekt mit den Töchtern Liliane (r.) und Anja (l.) sowie Ehefrau Sylvia.*

## „FREIBERUFLEGERFRAGT“...

... ist eine Serie im **BUSINESS MONAT** die in jeder Ausgabe eine/n freiberuflich Tätige/n (Rechtsanwalt, Arzt, Architekt usw.) vor den Vorhang bittet.

Wenn Sie eine/n FreiberuflerIn mit einer außergewöhnlichen Biografie, einer innovativen Dienstleistung oder einfach einer spannenden Geschichte für diese Rubrik vorschlagen möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an:

**wolfgang.schober@businessmonat.at**

Naturlandschaft am See. „Fünf Jahre Denken, Fühlen, Beobachten und Lernen stecken in diesem Projekt“, erklärt Perner das am wie im See liegende Objekt, das auf 350 Holzpfählen ruht. Nicht nur eine bautechnische Herausforderung, auch eine rechtliche – gilt der Weissensee doch als besonders schützenswert. Große Bauvorhaben wurden seit Jahrzehnten nicht realisiert. „Unsere Pläne, die vollständig mit der Natur verbunden und in ihr integriert sind, konnten die Behörden aber überzeugen“, erzählt Perner stolz, der dafür sogar eine eigene Ortsbildsonderkommission – Osoko I – ins Leben gerufen hatte und nicht weniger als neun verschiedene Behörden an einen Tisch brachte. „Jeder kann sich selbst ein Bild machen, mit wie viel Freude und Herzblut man so ein Projekt realisieren kann.“ Mit derselben Leidenschaft beschäftigte sich Perner in den Jahren zuvor auf Auslandsreisen mit fremden Kulturen und Baukulturen – von Bali, Thailand, Kambodscha, Singapur über Mexiko bis

Afrika führten ihn seine Studienreisen. Dort schärfte er auch seine Sinne für geistige Strömungen wie Schamanismus, Palmenblattlesen, Astrologie und Vaastu Energie, die indische Lehre der Architektur, die auf den fünf Elementen basiert.

Interessen, die nicht unwesentlich für die Kür Perners als Weissensee-Beauftragter waren. Der Investor nämlich ist bekennender Astrologie-Fan und nach dem Ausstieg aus der Finanzbranche tatkräftig im Bereich Bio- und Nachhaltigkeit engagiert. Dieser hatte zunächst eine Short-List in Frage kommender Architekten für das Projekt Weissensee zusammenstellen lassen. „Eines Tages erhielt ich einen Anruf aus Wien“, erzählt Perner. „Ich wurde nach Geburtsdatum und Geburtsminute gefragt. Einen Tag später bekam ich die Einladung zu einem Treffen in Wien. Wir waren uns sehr schnell einig.“ Der erste Schritt ist nun mit dem Weissenseerhof getan, weitere sollen folgen „Der Bauherr hat noch einiges vor. Daher bezeichne ich es mittlerweile als mein Lebensprojekt!“ ●